

Das falsche Gottesurteil der zehn Bauern

Es waren einmal zehn Bauern, die gingen miteinander über das Feld. Sie wurden von einem schweren Gewitter überrascht und flüchteten sich in einen halb zerfallenen Tempel. Der Donner aber kam immer näher, und es war ein Getöse, dass die Luft ringsum zitterte. Kreisend fuhr ein Blitz fortwährend um den Tempel herum. Die Bauern fürchteten sich sehr und dachten, es müsse wohl ein Sünder unter ihnen sein, den der Donner schlagen wollte. Um herauszufinden, wer es sei, machten sie aus, ihre Strohhüte vor die Tür zu hängen. Wessen Hut weggeweht werde, der solle sich dem Schicksal stellen. Kaum waren die Hüte draußen, so wurde auch schon einer weggeweht, und mitleidlos stießen die anderen Bauern den Unglücklichen vor die Tür. Als er aber den Tempel verlassen hatte, da hörte der Blitz zu kreisen auf und schlug krachend ein. Der eine, den sie verstoßen hatten, war der einzige Gerechte gewesen, um dessentwillen der Blitz das Haus verschont hatte. Als er draußen war, nahm die Vergeltung ihren Lauf. So mussten die Neun ihre Hartherzigkeit mit dem Leben bezahlen.

Der Ausgestoßene war der einzige Gerechte. Dieses Motiv kommt in der Bibel häufig vor. Ich denke an den Propheten Jona, den eine Schiffsmannschaft über Bord geworfen hatte, weil sie meinten, er sei verflucht, und der dann doch von einem Wal gerettet wurde. Ich denke an Daniel in der Löwengrube. Ich denke an Josef, den seine Brüder in die ägyptische Sklaverei verkauft haben. Ich denke aber auch an den armen Lazarus, ausgestoßen vor der Tür eines reichen Mannes, der aber nach seinem Tod in Abrahams Schoß ruhen darf. Der Apostel Paulus sagt: „Das Törichte in

der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen. Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt.“ (1 Kor 1,27-28) Und von Jesus Christus heißt es: „Dieser Jesus ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde, der aber zum Eckstein geworden ist.“ (Apg 4,11)

Der Ausgestoßene war der einzige Gerechte. Alle anderen mussten ihre Hartherzigkeit mit dem Leben bezahlen. Diese Botschaft tröstet und mahnt zugleich, je nachdem, auf welcher Seite wir stehen. Die Botschaft tröstet, wenn wir zu denen gehören, die im Sinne der Seligpreisungen „beschimpft, verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werden.“ (Mt 5,11) Als Opfer von Mobbing und Vorurteilen können wir uns darauf verlassen, dass Gott an unserer Seite steht: „Die Mächtigen stürzt Gott vom Thron, und erhöht die Niedrigen.“ (Lk 1,52) Aber diese Botschaft mahnt zugleich. Statt Schwächere zu kritisieren und auf ihnen herumzuhacken, sollten wir uns besser in Selbstkritik und Gewissenserforschung üben. Mahnend dringt das Wort des Herrn an unser Ohr: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Denn wie ihr richtet, so werdet ihr gerichtet werden und nach dem Maß, mit dem ihr messt, werdet ihr gemessen werden. Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht?“ (Mt 7,1-3) Und schließlich das berühmte Wort: „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den Ersten Stein.“ (Joh 8, 7) Am besten sehen wir die Welt immer mit den Augen Gottes, der den Schwachen zu Hilfe eilt und immer bereit ist zu verzeihen. Vater im Himmel! Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben wollen unseren Schuldigern.